
SKISPUREN IM HARZ 1956

von Albert Humm

Die packende Schilderung eines Staffellaufs über 4x10 km

Das Glück war beieinander. Die Morgensonne brach sich in Millionen von Schneekristallen, ein führiger Pulverschnee bedeckte Berg und Tal, und in unwahrscheinlicher Pracht stand die Natur. STAFFELLAUF. Es gab weder Schnee- noch Wachssorgen. Laufen, nur laufen hieß die Parole. Wie Staub wirbelte der Schnee auf, als das große Feld von dannen zog. Die Schönheit der Landschaft, alle Herrlichkeiten, die dieser Sonntagmorgen für den beschaulich dahin-fahrenden Skiwanderer bereithielt, waren vergessen. Schon standen den Läufern die ersten Schweißperlen auf der Stirn. Vorneweg zogen der WSV Braunlage, der SC Altenau und der TK Hannover. Und sie liefen, sie meisterten alle Schwierigkeiten und kannten nur eines, den Mannschaftssieg für ihren Klub.

Nach 32.Minuten kam Preuß (TK Hannover) als erster am Wechsel an. Dann kam der Braunlager Beyer. Er hatte während der letzten Kilometer den Atem von Wilhelm Ehrenberg vom SC Altenau im Nacken gespürt. Der Wilhelm schlug 14 Sekunden später seinen Kameraden Kleinewig auf die Schulter, als wolle er sagen: "Nun lauf du, lauf, und denke an unsere große Tradition."

Und Kleinewig schien gespürt zu haben, was Wilhelm Ehrenberg mit diesem Schulterschlag zum Ausdruck bringen wollte. Er überholte den Braunlager Vordermann, war 32 Sek. schneller als Wilhelm und brachte seinen Klub in Führung. Das Brust-an-Brust-Rennen aber ging weiter. Hannover war zurückgefallen ...

Überall an der Strecke war es lebendig. Viele Skiwanderer verbanden das Schöne mit dem Nützlichen, sie ließen sich vom Anblick der verzuckerten Fichten, vom Leuchten dieses Sonntagmorgens und vom Singen der Skier im Pulverschnee beeindrucken, und sie schauten auf die Rennläufer. Was sind das doch für harte Kerle. Sie rennen um die Sekunden, dass der Schweiß fließt, und keiner gibt dem anderen auch nur einen Meter Raum.

In der dritten Runde dieses 40-km-Laufes hatte Braunlage seinen besten Mann, Wilhelm Schmidt, eingesetzt, der den Altenauer Hirschhausen über die 10km hetzte. Wilhelm Schmidt nahm Hirschhausen die Führung wieder ab und lief mit 30:59 Min die absolute Bestzeit. Aber Hirschhausen blieb ihm buchstäblich an den Enden der Skier hängen.

Jetzt aber begann erst die wilde Hetz. Es mögen 60, vielleicht auch 80 Meter gewesen sein, nach Sekunden gerechnet aber genau 24, die der Braunlager Krebs als letzter Mann Vorsprung hatte, als Karl Ehrenberg die Verfolgung aufnahm. Alle am Rennsport interessierten Frauen und Männer versuchten für sich, das große Rätsel zu lösen, ob der in so vielen Schlachten erprobte Altenauer Ehrenberg mit dem nun 12 Jahre jüngeren Kameraden aus Braunlage sich im Kampf um die Sekunden messen könnte.

"Krebs müsste er schlagen können!" Diese Ansicht hörte man immer wieder. Als über das sonnenbeschienene Feld Mutter Ehrenberg mit dem gesamten Nachwuchs in der Langlaufspur dem Vater ins Mönchstal entgegenfuhr, um ihm bei einem steilen Anstieg durch Zurufe moralische Unterstützung zu geben, sagte zu uns der bekannte alte Skiläufer "Hummel-Maaß": "Der Karl schafft es ..."

Die Braunlager Schlachtenbummler und Betreuer aber traten von einem Bein auf das andere, wurden nervös und glaubten eigentlich nur noch an ein Wunder. Weit durch den Wald hallten die Anfeuerungsrufe. Zwei Kilometer vor dem Ziel wurde es an der Strecke lebendig, und dann sah man sie kommen: zwei Läufer mit fliegendem Atem, mit weiträumigen Schritten und begleitet von den Hoffnungen ihrer Klubkameraden.

"Nun liegt es an dir, Sieg oder Niederlage hängen von deinen Kräften ab, lauf und siege!"

Die beiden Läufer hingen wie Kletten aneinander. Karl Ehrenberg vorn und der Braunlager Werner Krebs dahinter, 8 Kilometer lang war das nun schon so gegangen. Der Versuch Ehrenbergs, durch Verlangsamung des Tempos den Braunlager das Tempo machen zu lassen, schlug fehl. Taktisch klug, blieb dieser hinter Karl Ehrenberg und machte ihn müde.

Noch 200 Meter bis zum Ziel! Der Altenauer Karl Ehrenberg führt immer noch. Ein toller Endspurt setzt ein. Mit Doppelstocktechnik jagen beide dahin, noch 100 Meter. Da ---! Entsetzen auf der einen, Jubel auf der anderen Seite: Die Jugend triumphiert, Krebs hat größere Reserven. Karl Ehrenberg trifft es hart, als er aus der Spur muss, um den prächtig laufenden Kameraden vorbeiziehen zu lassen.

Bis zum Ziel legt Krebs noch 20 Meter zwischen sich und seinen tapfer gelaufenen Gegner. Zum ersten Mal nach langen Jahren gelang es dem WSV Braunlage, in die Vorherrschaft der Altenauer Rennläufer einzubrechen. Mit 2.07:16 Std. wurde die Mannschaft Sieger. 12 Sekunden länger gebrauchte der SC Altenau.

Diese Sekunden aber waren bereits auf den ersten Strecken vergeben worden, denn Krebs und Ehrenberg liefen mit 31:07 Min. nicht nur beide die gleiche Zeit, sondern nach WILHELM SCHMIDT die schnellste überhaupt.

Welche Leistung, dass der 37jährige Ehrenberg als Harzer Skimeister in der Nordischen Kombination nur 8 Sekunden hinter dem groß vorbereiteten Braunlager Schmidt blieb.

"Es war der schönste Staffellauf nach dem Kriege", erklärte uns Karl Ehrenberg nach dem Lauf. "Es war ein Rennen, bei dem der Bessere siegte".

Und es beeindruckte uns, dass bei der Siegerehrung beide Mannschaften an einem Tisch saßen und sich gegenseitig die Hände reichten, als es galt, die Siegestrophäen vom 2. Vorsitzenden des Harzer Skiverbandes, Paul Brasche, entgegenzunehmen. Zum ersten Mal erhielt der WSV Braunlage den neu gestifteten Wanderpreis des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Heßwege, einen Pokal.

Original Sammlung Wilhelm Schmidt,
Reproduktion Axel Zierer 2020



Wilhelm Schmidt, Willi Beyer, Werner Beyer, Werner Krebs